

# Die Chance auf Leben hat viele Gesichter

Verein engagiert sich für sozial benachteiligte Frauen und Mädchen in Indien

Von unserer Mitarbeiterin  
SILVIA EIDEL

**WERNECK** Die Unterschiede könnten größer nicht sein: Hier die 10 000 Einwohner zählende Gemeinde Werneck, dort die 21 Millionen Menschen große, indische Metropolregion Mumbai, früher Bombay. Hier geordnete Versorgung mit Strom, Wasser, Kanalisation, Schulen, Kindergärten, dort Slums, in denen die Hälfte der Bevölkerung lebt. Was mit 1200 Euro aus Werneck dort, in Mumbai, verändert werden kann, weiß die in Werneck geborene Rita Römer-Steinau.

1200 Euro: So viel erlöste das Team der Kinderarztpraxis Dr. Hans Ibel mit seiner Weihnachtsaktion - Tombola und Losverkauf. Das Geld geht an den Verein „Chance auf Leben“. Eine Patientin-Mutter aus Rieden hatte Brigitte Rösch-Ibel vom Engagement ihrer Verwandten erzählt. Der 2003 gegründete, gemeinnützige Verein von sieben Frauen aus dem Raum Bochum, an der Spitze Rita Römer-Steinau, leistet gezielte Hilfe in Indien: Vor allem bei der Schul- und Berufsausbildung für sozial benachteiligte Frauen und Mädchen.

„Weil ich weiß, wie sehr die Frauen dort benachteiligt sind“, gibt die Vereinsvorsitzende beim Besuch in Werneck an. „Weil ich gesehen habe, dass die Frauen viel Verantwortung tragen, aber nicht die gleichen Chancen haben. Aber wenn man ihnen Gelegenheiten und Möglichkeiten gibt, dann ergreifen sie sie auch.“

Rita Römer-Steinau kennt sich aus. Hat die heute 57-Jährige, die im Wernecker Markt Krankenhaus geboren wurde, in Rieden mit sechs Geschwistern aufwuchs, in Volkach zur Schule ging und ab 1976 als Stewardess arbeitete, doch die halbe Welt gesehen. Seit 35 Jahren hat sie intensive Beziehungen zu gemeinnützigen Organisationen in Indien, dem Geburtsland ihrer beiden Adoptivkinder. Ein „sehr schönes Land“, wie sie sagt, aber auch ein Land mit vielen Problemen, wie dramatischer Bevölkerungszunahme, Arbeitslosigkeit, unhygienischen Lebensbedingungen, Mangelernährung oder Zerstörung familiärer Strukturen.

Aus der Erfahrung heraus sieht der Verein „Chance auf Leben“ den einzigen Weg aus Not und Armut darin, durch Schul- und Berufsausbildung den jungen Frauen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, damit sie einen finanziell unabhängigen und menschenwürdigen Lebensweg gehen können. Damit sie selbstbewusst werden.

„Wenn einer Familie das Geld fehlt, dann sind es die Mädchen, die zuerst von der Schule genommen werden“, weiß die heute in Bochum lebende Unterfränkin. Mädchen müssen sich um ihre Geschwister kümmern, damit die Mutter Geld



**Hilfe hat viele Gesichter:** Der Verein „Chance auf Leben“ versucht auf vielfältige Weise, Menschen in Indien Chancen zu eröffnen. Mit den Spenden werden Dorfbrunnen gebohrt, wie der in Shivkar, wird ein Kindergarten im Slum von Mumbai gegründet, den Rita Römer-Steinau besucht hat, wird Frauen die Ausbildung zur Näherin ermöglicht, und Mädchen der Besuch der Schule.



**Doppelte Gewinner:** 1200 Euro erzielte das Team der Wernecker Kinderarztpraxis Dr. Hans Ibel durch eine Weihnachtslos-Aktion zugunsten des Vereins „Chance auf Leben“ von Rita Römer-Steinau. Über die Gemeinschaftsaktion freuen sich: (von links) Melanie Fülle, Michelle Miloz, Rita Römer-Steinau, Kilian Ibel, Brigitte Rösch-Ibel, Notar Paul Michelfeit, Vanessa Scheller und Michaela Kraft.



FOTOS: CHANCE AUF LEBEN

verdienen kann in den vielen Familien, die vom Vater verlassen werden.

Daher zählen Kindergärten, Frauenzentren, Schulungszentren mit Ausbildung zur Näherin, Kindergärtnerin, Sozialarbeiterin oder Computernachhilfe zu den konkreten Projekten des kleinen Vereins; dazu Mini-Kredite, Patenschaften für Mädchen oder Brunnenbauten. „Die Frauen auf dem Land müssen oft kilometerweit laufen, um sauberes Trinkwasser zu holen“, erzählt Rita Römer-Steinau. Sechs Brunnen sind bereits gebaut, Ende Januar wird der siebte eingeweiht.

Die Vereinsvorsitzende wird dann wieder nach Indien fliegen, was sie

mindestens zweimal im Jahr auf eigene Kosten tut. Dort überprüft sie die Verwendung der Spenden aus Deutschland, informiert sich über neue Projekte. „Wir haben keinen Verwaltungsapparat, wir müssen keine Büros zahlen, weshalb hundert Prozent des Geldes auch bei den indischen Frauen ankommt“, sagt sie über die ehrenamtlichen Arbeit der Vereinsmitglieder.

Für „Chance auf Leben“ sind diese 1200 Euro aus Werneck sehr viel Geld: Geld, das für gut ein Jahr Schulpatenschaft für zehn Mädchen aus den Slums von Mumbai reicht oder für das halbe Jahresgehalt einer Sozialarbeiterin.

## Lastwagen verliert 200 Liter Diesel

Ursache: Ein Reifenplatzer

**GELDERSEIM** (kab) Auf insgesamt 10 000 Euro schätzt die Verkehrspolizeiinspektion Schweinfurt-Werneck den Schaden, der in der Nacht auf Samstag bei einem Unfall auf der A71 im Gemeindebereich Geldersheim entstanden ist. Auslöser war ein Reifenplatzer auf einem Lkw, der auch den Tank des Lastwagens beschädigte. Bis zu 200 Liter Diesel liefen auf den Standstreifen der A71. Weiterer Schaden entstand an vier Fahrzeugen, die über Kunststoff- und Reifenteile fuhren, die der Lastwagen auf der A71 verlor.

Der Lkw-Fahrer hatte den Sattelzug auf den Standstreifen der Autobahn lenken können, nachdem sich die Lauffläche der linken Zwillingenbereifung gelöst hatte. Damit nicht noch mehr Diesel aus dem beschädigten Tank lief, dichteten die Feuerwehren Berghrinfeld und Werneck den Tank provisorisch ab und pumpten anschließend Kraftstoff ab. Der ausgelaufene Diesel wurde abgeunden. Zur Bergung des Sattelzugs sperrte die Straßenmeisterei Schweinfurt die Autobahn für mehrere Stunden halbsseitig. Auf Anraten des Wasserwirtschaftsamtes wurde der durch Diesel verunreinigte Boden von einer Spezialfirma ausgebagert.

### Polizeibericht

#### Unfallfahrer muss zur Blutentnahme

Mit einem Piesk ging die Nacht auf Samstag für einen 20-jährigen Autofahrer zu Ende, der bei Grettstadt einen Audi überholt, gestreift und schließlich aus der Bahn gebracht hat. Beide Fahrzeuge kamen ins Schleudern. Der BMW des Unfallverursachers landete im Graben; der Audi ebenfalls, nur auf der anderen Straßenseite. Verletzt wurde niemand. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 5000 Euro. Nach dem Ergebnis eines Alkohotests bei der Unfallaufnahme musste der Unfallverursacher zur Blutentnahme. Gegen ihn wird Anzeige wegen Straßenverkehrsgefährdung gestellt.

#### Einbruch in Pferdestall: Werkzeug für 1000 Euro gestohlen

In Niederwerrn sind am Wochenende Unbekannte in einen verschlossenen Pferdestall an der Wiesmühle eingedrungen. Die Einbrecher verwüsteten den Waschraum und stahlen diverse Werkzeuge im Wert von 1000 Euro. Ebenso hoch dürfte der bei dem Einbruch entstandene Sachschaden sein.

**Hinweise** an die Polizei Schweinfurt unter ☎(097 21) 2020.

## „Es waren aufregende Tage“

Mainhochwasser verlief am Wochenende glimpflich

**KREIS SCHWEINFURT** (ue) „Land unter“ in Wipfeld: Die reisenden Fluten des Mains und mildes Wetter haben am Sonntag zahlreiche „Katastrophentouristen“ angelockt. Da war der Pegelstand schon von der Straße zurückgewichen, der Radweg allerdings verschwunden. Auch wenn die Straßen nach Garstadt und Oberesheim gesperrt werden mussten, hielten sich die Schäden in Grenzen. Auch wenn aus etlichen Kellerfenstern die Schläuche hingen, wie bei vielen Mainanrainer-Gemeinden.

Am frühen Sonntagmorgen kam die Flut im Landkreis durch. Statt der befürchteten sieben Meter lag der Rekord bei „nur“ 6,53 Meter; ab 6,60 Metern Höhe wäre es mancherorts für die Uferbefestigungen kritisch geworden. „Es waren aufregende Tage“, so Kreisbrandinspektor Peter Hauke. Ab 1 Uhr nachts ordnete der Einsatzstab des Landratsamtes Bereitschaft für die betroffenen Ortsfeuerwehren an. Zwischen 5 und 6 Uhr der Höchststand rund um Schweinfurt, das Wasser stieg später nur noch um wenige Zentimeter, sank relativ rasch.

Bereits von Freitagabend bis Samstagvormittag war es wieder an der Wern kritisch geworden, vor allem rund um Werneck war die Feuerwehr im Dauereinsatz. 24 Stunden später das Mainhochwasser: Zwei Problemzonen: Garstadt und Wipfeld, wo Kanalschächte gesichert werden und

Besucher des Wipfelder Sportheims ob der überschwemmten Straße von der Feuerwehr abgeholt werden mussten. In Garstadt lud der geflutete Fußballplatz eher zum Wasserball ein.

Auch in Schonungen und Hirschfeld gab es vollgelaufene Keller. Hirschfeld, wo ein Heizraum der Kirche überschwemmt wurde, war noch abends nur über die Straße von Gemach aus erreichbar.

Die Lage habe sich zunächst dramatisch angehört, so Hauke. In Berghrinfeld wurde ein Traktor mit Sand vollgeladen, um notfalls die Dämme mit Sandsäcken verstärken

zu können. Letztlich blieb es aber bei Vorbeugemaßnahmen. Die Welle von 2003 sei nicht erreicht worden, sagt auch Kreisbrandinspektor Peter Hauke. Alles in allem habe sich das Bild von letztem Montag wiederholt.

Mittlerweile beruhigt sich die Lage wieder. In Wipfeld werden die Straßen nach Oberesheim und Garstadt wohl noch bis Montagmittag gesperrt sein, der Ort ist derzeit nur über Schwanfeld erreichbar.

**ONLINE-TIPP**  
Mehr Bilder unter  
<http://schweinfurt.mainpost.de>



**Hochwasser:** Die Straße von Wipfeld nach Oberesheim war am Sonntag gesperrt, manchen Parkplätzen konnten nur Gänse angedeln.

FOTOS: UWE EICHLER



**Handgemachte Musik:** Auf einer Vielzahl von Instrumenten begeisterten die Musiker der „Matching Ties“ - Georg Bähr, Paul Stowe und Trevor Morris - ihr Publikum in Schweibheim.

FOTO: URSULA LUX

## Drei Musiker, drei Krawatten

Auftaktkonzert für die zehnten Schwebheimer Kulturwochen

**SCHWEBHEIM** (ul) Was passiert, wenn ein Deutscher, ein Amerikaner und ein Brite gemeinsam Musik machen? Sie identifizieren sich über ihre „zusammenpassenden Krawatten“, die der Gruppe auch den Namen geben: „Matching Ties“. Aber die Krawatten sind nicht alles, was zusammenpasst: Die Musiker sind perfekt aufeinander eingespielt, traktieren ihre Instrumente nach allen Regeln der Kunst und bereiten ihren Gästen einen rhythmischen Abend mit einer Mischung aus irischem, britischem und amerikanischem Folk. Das Ganze wird eigenwillig modern interpretiert und mit Blues und Swing angereichert.

Zum zehnten Geburtstag der Kulturwochen hat sich die Gemeinde ein Trio eingeladen, das ebenfalls ein Jubiläum feiert. 25 Jahre gibt es die „Matching Ties“ schon, sagt Paul Stowe in charmantem Kaugummi-Deutsch. Der Amerikaner tritt seit 1986 gemeinsam mit dem Briten Trevor Morris auf. Beide sehen ihre musikalische Heimat in der jeweiligen Folkszene ihres Landes, die sie selbst mitgeprägt haben. Meisterhaft beherrschen sie eine Vielzahl von Saiteninstrumenten wie Steelgitar, Mandoline, Mandola oder Mundharmonika. Der ständige Wechsel der Instrumente beschert den Zuhörern ein immer neues Klangerebnis.

Soli an der Gitarre und der teils zweistimmige Gesang begeistern.

Komplettiert werden die beiden von Georg Bähr, der virtuos die Geige spielt. Der Osterberliner ist seit 2004 bei den „Matching Ties“. Drei Vollblutmusiker mit unterschiedlichen Mentalitäten, die beim gemeinsamen Musizieren durchaus auf einer Wellenlänge sind - und musikalisch beeindruckend. Wenn Stowe erzählt: „Meine Vorfahren kommen aus Schottland - das waren schon feurige Jungs“, dann zeichnet er dabei auch ein Bild seiner Musiker. Es waren „schon feurige Jungs“, die da die Besucher der Kulturwochen-Auftaktveranstaltung ins Swingen brachten.